

Gottesdienst am Sonntag Invokavit, 6.03.2022

Pfr. Klaus Maiwald, Ev. Kirchengemeinde Hilstrup

Wochenspruch und Begrüßung

Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre.

1Johannes 3,8b

„Ich bin getauft.“ schrieb Martin Luther mit Kreide vor sich auf den Tisch, wenn er Angst hatte, wenn er sich bedroht fühlte vom Teufel, vom Satan, der für ihn wirklich und real war - so wird es jedenfalls berichtet.

Als Getaufte, als Glaubende feiern wir Gottesdienst. In einer Welt, in der viel Böses geschieht.

Gemeinsam stellen wir uns auf Gottes Seite. Auf die Seite des guten Gottes.

Gott will keine Bosheit, keinen Krieg, kein Leid. Gott will Frieden und Gerechtigkeit.

Jesus fordert uns auf, uns dem Bösen entgegenzustellen.

Uns um die zu kümmern, die in Bedrängnis geraten.

Wir dürfen uns geborgen fühlen in Gottes Hand und uns trösten lassen von seinem Heiligen Geist.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des

Heiligen Geistes.

**Unser Anfang und unsere Hilfe stehen im Namen des
Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat,
der Bund und Treue hält ewiglich
und der nicht loslässt das Werk seiner Hände.**

Eingangslied: EG 165,1+5-6 Gott ist gegenwärtig

1. Gott ist gegenwärtig. Lasset uns anbeten und in
Ehrfurcht vor ihn treten. Gott ist in der Mitte. Alles in uns
schweige und sich innigst vor ihm beuge.

Wer ihn kennt, wer ihn nennt, schlag die Augen
nieder; kommt, ergebt euch wieder.

5. Luft, die alles füllet, drin wir immer schweben,
aller Dinge Grund und Leben, Meer ohn Grund und Ende,
Wunder aller Wunder: ich senk mich in dich hinunter. Ich
in dir, du in mir, lass mich ganz verschwinden, dich nur
seh'n und finden.

6. Du durchdringest alles; lass dein schönstes Lichte,
Herr, berühren mein Gesichte. Wie die zarten Blumen
willig sich entfalten und der Sonne stille halten,
lass mich so still und froh deine Strahlen fassen und dich
wirken lassen.

Eingangspsaln: Ps 91

Wer unter dem Schutz des Höchsten wohnt,
wer im Schatten des Gewaltigen die Nacht verbringt,

der sagt wie ich über den Herrn:

»Meine Zuflucht ist er und meine Burg,
mein Gott, dem ich vertraue!«

Ja, er rettet dich vor dem Netz des Jägers,
vor den Verderben bringenden Pfeilspitzen.

Er breitet seine Schwingen aus über dir.

Unter seinen Flügeln findest du Zuflucht.

Wie ein Schild schützt dich seine Treue,
wie eine Schutzmauer umgibt sie dich.

Du brauchst keine Angst mehr haben:

weder vor den Gefahren, die in der Nacht drohen –
noch vor den Pfeilen, die am Tag daherfliegen. Du
brauchst dich nicht zu fürchten: weder vor der Pest,
die sich heimlich ausbreitet – noch vor den
Seuchen, die offen wüten.

Ja, du sagst wie ich: »Der Herr ist meine Zuflucht!«

Beim Höchsten hast du ein Versteck gefunden.

Kein Unheil wird über dich hereinbrechen
und kein Schicksalsschlag wird dein Zelt treffen.

Denn er wird seinen Engeln befehlen,
dich zu beschützen, wohin du auch gehst.

Auf ihren Händen werden sie dich tragen,
damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt.

Über Löwen und Kobras wirst du hinwegschreiten.

Junglöwen und Giftschlangen wirst du zertreten.

»Weil er mit Liebe an mir hängt, will ich ihn retten!

Ich beschütze ihn, weil er meinen Namen kennt.

Wenn er mich ruft, antworte ich ihm. Ich bin für ihn da,
wenn ihm Gefahr droht. Ich reiße ihn heraus und Sorge
dafür, dass er wieder zu Ansehen kommt.

Ich werde ihm ein langes Leben schenken.

Meine heilvolle Zukunft soll er sehen.«

**Lasst uns Gott anbeten: Ehr sei dem Vater und dem
Sohn...**

Kyrie-Gebet

Gott, wir treffen auf das Böse. In so vielen Gestalten.

Es macht uns fassungslos und sprachlos, was Menschen
einander antun.

Wir verlieren die Hoffnung, dass das Gute stärker als das
Böse ist. Darum rufen wir zu Dir:

EG 178.12 Kyrie eleison

Gott, wir sehen zuerst auf uns. Haben Angst, etwas abgeben zu müssen von dem, was wir besitzen. Die Angst lähmt uns, wenn es darum geht, mit anderen zu teilen. Lass uns aufstehen gegen alles, was Menschen quält. Gib uns die Klarheit, zu erkennen, was richtig ist und den Mut, abzulehnen, was falsch ist. Wir rufen zu Dir:

Kyrie eleison

Gott, unsere Furcht ist groß. Vor dem, was ist und vor dem, was kommen könnte.

Unser Glaube ist klein. Stärke in uns das Vertrauen in Deine Gegenwart. Lass Hoffnung wachsen unter uns. Wir rufen zu Dir:

Kyrie eleison

Gebet

Guter Gott!

Wir sind arm und machtlos vor dir.

Wache in uns und um uns, dass unser Körper geschützt bleibt vor allem Unheil, unser Verstand geschützt vor

bösen Gedanken und unsere Seele beschützt vor Traurigkeit und Resignation. Das bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lesung

Das Evangelium steht bei Matthäus im 6. Kapitel.

Jesus sagt: Macht euch keine Sorgen um euer Leben, ob ihr etwas zu essen oder zu trinken habt, und um euren Leib, ob ihr etwas anzuziehen habt! Das Leben ist mehr als Essen und Trinken, und der Leib ist mehr als die Kleidung! Seht euch die Vögel an! Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln keine Vorräte – aber euer Vater im Himmel sorgt für sie. Und ihr seid ihm doch viel mehr wert als Vögel! Wer von euch kann durch Sorgen sein Leben auch nur um einen Tag verlängern? Und warum macht ihr euch Sorgen um das, was ihr anziehen sollt? Seht, wie die Blumen auf den Feldern wachsen! Sie arbeiten nicht und machen sich keine Kleider, doch ich sage euch: Nicht einmal Salomo bei all seinem Reichtum war so prächtig gekleidet wie irgendeine von ihnen. Wenn Gott sogar die Feldblumen so ausstattet, die heute blühen

und morgen verbrannt werden, wird er sich dann nicht erst recht um euch kümmern? Habt ihr so wenig Vertrauen? Also macht euch keine Sorgen! Fragt nicht: ›Was sollen wir essen?‹ ›Was sollen wir trinken?‹ ›Was sollen wir anziehen?‹ Mit all dem plagen sich Menschen, die Gott nicht kennen. Euer Vater im Himmel weiß, dass ihr all das braucht. Sorgt euch zuerst darum, dass ihr euch seiner Herrschaft unterstellt, und tut, was er verlangt, dann wird er euch schon mit all dem anderen versorgen. Quält euch also nicht mit Gedanken an morgen; der morgige Tag wird für sich selber sorgen. Es genügt, dass jeder Tag seine eigene Last hat.

Lied: Wir glauben an Gott, den Vater

Wir glauben an Gott, den Vater, wir glauben an Jesus, den Sohn.

Wir glauben an den Heiligen Geist, der in den Kindern Gottes wohnt.

Gott ist über uns, Gott ist immer mit uns, Gott ist durch seinen Geist in uns.

T. u. M.: Daniel Kallauch u Cornelius Schock

Predigt mit Psalm 91

1.

Ich habe schon einen weiten Weg hinter mir.

Der Rucksack, den ich trage ist schwer. Ich trage alles bei mir, was ich brauche für meine Reise. Ein wenig Proviant, Kleidung, Ladegerät für das Handy, ein Tagebuch. Nur das Nötigste.

Noch mehr trage ich bei mir. Viele Gedanken und Erinnerungen. Manche machen meinen Schritt leicht. Manche drücken zusätzlich auf meine Schultern.

Steil ist der Weg. Seit Stunden geht es bergauf. Und meine Stimmung sinkt. Über diesen Pass muss ich noch. Dahinter, im Tal, liegt meine Herberge für diese Nacht. Ich blicke nach oben. Auf der Suche. Auch auf der Suche nach Gott. Ihn hoffe ich zu finden. Wird er meinen Weg begleiten? Mich ans Ziel führen?

Da oben sind seit einiger Zeit Wolken zu sehen. Sie türmen sich zu bedrohlichen Gebilden auf.

Ich fürchte, gleich wird es ein Unwetter geben – und ich bin dem schutzlos ausgeliefert, hier im Wald, zwischen den hohen Bäumen.

Es blitzt bereits. Donner grollt von ferne. Es wird kalt.

Zwischen den Bäumen taucht eine Konstruktion aus Holz auf. Ein Unterstand – ein shelter – eine Zuflucht vor dem Sturm.

Ich flüchte mich hinein, gerade rechtzeitig, bevor der Regen losbricht. Die Konstruktion ist schlicht und vertrauenerweckend. Eine Bank aus Holz zum Sitzen oder Liegen. Ein Tisch. Ich kann meine Last ablegen.

Irgendjemand hat diese Hütte gebaut. Für Menschen wie mich. Die in ein Gewitter geraten könnten. In Not. Die nicht mehr weiter können.

An der Wand eine Inschrift:

„Gott ist meine Zuflucht“

In vielen Sprachen. Auch meine ist dabei.

Ich verstehe: hier bin ich geborgen. Ich kann aufatmen und ausruhen. Alle Furcht fällt von mir ab.

Geborgen bin ich unter diesem Dach – und in Gottes Hand.

Es singt in mir:

Sei still, mein Herz, sei still und vertrau auf deinen Gott.

Sei still, mein Herz, sei still und vertrau auf deinen Gott.

2.

„Wenn er mich ruft, bin ich da!“ sagt Gott.

Wann habe ich zuletzt nach Gott gerufen?

Wo habe ich mich gesehnt nach Rettung und Schutz, Hilfe und Begleitung?

Und wann habe ich das nicht getan in den letzten zwei Jahren? Wann nicht mehr als gerade jetzt?

Der Psalm, dessen Worte wir eben gesprochen haben, zählt auf, was Menschen das Leben schwer macht und das Dasein in Gefahr bringt.

Über 2500 Jahre ist dieses Gebet alt und doch so aktuell:

Es sind

- Die Pfeile, die am Tag fliegen: die Angriffe auf unser Leben, auf unsere Integrität, unsere Würde – und die wütenden Waffen, in allen Medien zu sehen und zu hören.
- Die Pest, die sich heimlich ausbreitet: unsere unterdrückten Ängste, die manchmal so plötzlich hochkommen. Hate speech und falsche Wahrheiten im Internet. Die Verunsicherung, die uns ergreift und lähmt.
- Seuchen, die offen wüten: die Krankheit, mit der wir seit zwei Jahren leben.
- Gefahren, die in der Nacht drohen: alles, was uns nicht

zur Ruhe kommen lassen will, was uns den Schlaf raubt.
Das Geschrei und der Kriegslärm. Die lauten Stimmen in
uns drin.

Ein Kindergebet fällt mir ein, mit dem wir unsere Kinder
ins Bett gebracht haben.

*„Der Abend kommt, ich atme aus und werfe alles Laute
raus.“*

Wenn das nur immer so einfach wäre!

Der Psalmbeter erlebt das, was wir erleben.

Er findet den Ort, an dem er Schutz und Hilfe findet, Ruhe
in der Nacht bei Gott.

Gott sagt: Du brauchst keine Angst mehr zu haben!

Das Kindergebet geht weiter. Nachdem wir mit dem
Ausatmen alles gesagt haben, was unruhig macht, endet
es:

*„Nun atme ich in Ruhe ein, denn Du, mein Gott, wirst bei
mir sein.“*

Wir singen:

Sei still, mein Herz, sei still und vertrau auf deinen Gott.

Sei still, mein Herz, sei still und vertrau auf deinen Gott.

3.

Du sagst wie ich: „Gott ist meine Zuflucht“.

Keiner glaubt allein. Gott verbindet uns zu einer Gemeinschaft unter seinem Schirm.

Wir haben Vorbilder im Glauben. Und wir dürfen für andere Vorbilder werden. Mutmacher. Friedenstifter. Segensbringer.

Gott will, dass seine Kinder behütet aufwachsen und leben. Dass seinen Menschen nichts schlimmes passiert und sie geborgen sind. Gott ist uns Zuflucht, Burg, Schutz und Schild, shelter und refuge.

Aus dem 91. Psalm stammt der mit Abstand beliebteste Taufspruch. „Gott hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.“

Ich glaube zu wissen, warum Eltern so gern diesen Spruch für ihre Kinder auswählen. Sie möchten, dass ihre Kinder behütet sind, auch wenn sie selbst nicht dabei sein können und wenn sie selbst ihre Hand nicht über sie halten können. Im Kindergarten, in der Schule. Oder später, wenn sie aus dem Haus gehen.

Sie wollen das, weil sie sich nicht nur um sich selbst sorgen, sondern auch um die Menschen, die ihnen am meisten am Herzen liegen.

Einmal kommen Eltern zu Jesus. Sie möchten, dass Jesus ihnen die Hände auflegt und sie segnet. Es sind die Hände Gottes, die ihr Kinder schützen und beschirmen. Die Kinder werden ruhig unter der Hand, die ihnen Gottes Nähe bringt. Das Gefühl bleibt. Die Handauflegung in der Taufe oder der Konfirmation, bei der Trauung, in der Segnung nach dem Gottesdienst. Gott ist mir nahe gekommen.

Vor vielen Jahren habe ich einen Gottesdienst im Kindergarten mit dieser Geschichte gefeiert. Und ich habe den Eltern gesagt: das könnt ihr auch. Segnet eure Kinder, wenn sie morgens aus dem Haus gehen, wenn sie abends einschlafen. Stellt sie unter den guten Segen Gottes.

Nach diesem Gottesdienst hat unsere Tochter mir lange immer den Kopf hingehalten, wenn wir uns verabschiedet haben.

Wir können einander zu Engeln werden, die schützen und trösten, halten und pflegen.

Wo wir segnen, werden wir nicht die Hand gegeneinander erheben. Segnet die Menschen, die euch begegnen! Lasst uns gegenseitig vergewissern: Gott ist über uns, um uns, mit uns.

Wir singen:

Lied: Sei still, mein Herz

Refrain:

Sei still, mein Herz, sei still und vertrau auf deinen Gott.

Sei still, mein Herz, sei still und vertrau auf deinen Gott,

1. der deine Wunden kenn, sie verbindet und heilt,
der deine Monster zähmt, und sie für dich vertreibt.
Der für dich tausend Tode stirbt und auch den letzten
besiegt.

Wenn dich der Mut verlässt, hört er dein leises Gebet.

2. der dich nach Hause bringt, wenn du verloren bist,
dein Ausweg und Notausgang, am Ende des Wegs,

der dich auf die Schultern nimmt, wenn es nicht
weitergeht,
wenn dich die Kraft verlässt, auf dem letzten Stück trägt.

T. u. M.: Mitch Schlüter

4.

Hanns-Dieter Hüsich: Ich stehe unter Gottes Schutz (EG 779)

Ich stehe unter Gottes Schutz,
er lässt mich nicht in die Leere laufen
und macht aus mir keinen Kriegsknecht.
Ich suche den Frieden und will mich ausruhen,
ihn mit allen zu finden, die noch unter Waffen stehen.
Ich stehe unter Gottes Schutz,
ich bin sein Fleisch und Blut,
und meine Tage sind von ihm gezählt.
ER lehrt mich, den zu umarmen,
dessen Tage ebenfalls gezählt sind,
und alle in die Arme zu nehmen,
weil wir die Trauer und die Freude teilen wollen.
Ich stehe unter Gottes Schutz,
ich weiß das seit geraumer Zeit.
ER nahm den Gram und das Bittere aus meinem Wesen

und machte mich fröhlich.

Und ich will hingehen,

alle anzustecken mit Freude und Freundlichkeit,

auf dass die Erde Heimat wird

für alle Welt:

Durch SEINEN Frieden

und unseren Glauben.

Shalom in Dorf und Stadt.

Fürbittengebet

mit EG 347 Ach bleib mit deiner Gnade

Gott,

aus Bedrängnis rufen wir zu Dir, in Nöten, in Ängsten.

Wo bist Du?

Es ist Krieg, die Welt ist im Aufruhr.

Wir bitten Dich:

Stopp den Krieg, die Gewalt, die Waffen.

Wir rufen zu Dir:

1. Ach bleib mit Deiner Gnade bei uns, Herr Jesu

Christ,

dass uns hinfort nicht schade des bösen Feindes List.

Gott,

in Mühen rufen wir zu Dir, im Wachen und im Fasten.

Aus der Passion.

Menschen fliehen, lassen alles zurück.

Wir bitten Dich:

Hilf ihnen. Öffne Herzen, Türen, Wege. Auch bei uns.

Wir rufen zu Dir:

**2. Ach bleib mit Deinem Worte bei uns, Erlöser wert,
dass uns sei hier und dorte Dein Güt´ und Heil
beschert.**

Gott,

aus Sehnsucht rufen wir zu Dir nach Schutz und Schirm
und nach Mitteln, das Böse aus unserer Welt zu
vertreiben.

Gib Frieden, bitte, und das jetzt. Lass uns nicht den
Glauben verlieren an das Gute in jedem Menschen, den
Du geschaffen hast und das Gute bei Dir.

Vertreib die Versucher und Verführer, die bösen Gerüchte.

Mach, dass Wahrheit, Klarheit und Liebe Politik machen.

Wir rufen zu Dir:

5. Ach bleib mit Deinem Schutze, bei uns, du starker Held, dass uns der Feind nicht trutze noch fällt die böse Welt.

Gott,

Uns fehlen die Worte, Dir *alles* zu sagen, was wir von Dir Erbitten.

Hilf den Sterbenden. Hilf beim Leben.

Wir bitten Dich:

Für die Traurigen und die Kranken,
die Armen und die alles verlieren.

Sei Du da, heute und immer.

Wir rufen zu Dir:

6. Ach bleib mit deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott; Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Not.

Gemeinsam beten wir, wie auch Jesus gebetet hat.

Vater unser

7. Ach bleib mit deinem Segen bei uns uns, du reicher Herr; dein Gnad und alls Vermögen in uns reichlich vermehr.

Amen.